

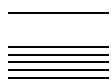
PH Zug

Halbtagespraxis PS

1. Studienjahr

Beurteilungsdossier

2017/2018



Detailbeschreibung	2
Beurteilung	5
Professionsstandards und Indikatoren	6
Beurteilungs-Indikatoren	11
Personale und soziale Anforderungen	14
Abschliessende Beurteilung	15
Leistungsnachweis	17

Ziel

Die Studierenden

- erwerben durch Hospitieren, Assistieren und Unterrichten von einfachen Unterrichtssequenzen ein realistisches Bild der Primarstufe,
- erwerben über reflektierte Erfahrungen die Grundlagen für die Stufensicherung,
- prüfen ihre Berufseignung kriterienorientiert.

Verlauf

Die Halbtagespraxis (HP) findet am Mittwochmorgen statt. Daran anschliessend findet im Dezember/Januar das Praktikum 1 (P1) statt. Je zwei Studierende sind für die Halbtagespraxis einer Praxislehrperson (PxL) der gewählten Stufe zugeteilt. Es sind auch Einzelpraktika möglich.

Am ersten HP-Morgen stellen sich die zwei Studierenden kurz vor, hospitieren und werden mit Assistenzarbeiten in den Unterricht einbezogen. Auch das Unterrichten von einfachen Unterrichtssequenzen ist möglich.

Ab dem zweiten HP-Morgen werden von den Studierenden neben dem Hospitieren und Assistieren Unterrichtssequenzen durchgeführt. Nach jedem HP-Morgen findet ein Auswertungsgespräch statt.

Die Struktur ab dem zweiten HP-Morgen sieht in etwa so aus:

- Hospitation/Assistenz der beiden Studierenden (ca. eine Unterrichtssequenz)
- Studentin, Student I hält eine Unterrichtssequenz
- Studentin, Student II hält eine Unterrichtssequenz
- nach Unterrichtschluss: Feedback und Aufträge für den nächsten Praxismorgen

Präsenzregelung

In der Praxis gilt die vollumfängliche Präsenzpflcht. Es werden grundsätzlich keine Dispensen erteilt. Ausfälle sind nachzuholen; die PxL und die Studierenden finden gemeinsam sinnvolle Lösungen. Die betroffenen Mentoratspersonen werden dazu informiert. Bei Absenzen von zwei oder mehr Tagen werden die Mentoratspersonen in die Kompensationsregelung einbezogen. Bei Krankheit etc. sind die PxL, die Mento-

Personalien

Studentin / Student	
Kooperationsschule	
Praxislehrperson	
Stufe	Klasse
Mentoratspersonen	
Studienjahr	

ratspersonen und die betroffenen Kolleginnen/Kollegen umgehend zu benachrichtigen.

Studierende

Die Studierenden kontaktieren die PxL mindestens eine Woche vor dem ersten HP-Morgen und informieren sie, wie sie sich der Klasse vorstellen möchten (Ablauf, Zeit, Materialien usw.).

Am ersten HP-Morgen stellen sie sich der Klasse kurz vor, hospitieren und leisten Assistenzarbeiten. Auch das Unterrichten von einfachen Unterrichtssequenzen ist möglich. Ab dem zweiten HP-Morgen unterrichten sie neben dem Hospitieren und Assistieren Unterrichtssequenzen. Für diese Unterrichtssequenzen bereiten sie sich vor. Sie setzen sich breit und kontextbezogen mit den Unterrichtsinhalten auseinander, um im Unterrichtsprozess inhaltlich zu bestehen. Die Unterrichtsplanung erfolgt schriftlich. Sie benutzen dazu das Vorbereitungsraaster. Dabei werden sie im Modul Mentorat HP/P1 von den Mentoratspersonen begleitet und gecoach. Die schriftliche Unterrichtsplanung wird den PxL spätestens bis Montagabend um 22.00 Uhr elektronisch mit Kopie (Cc) an die Mentoratspersonen geschickt.

Bei den Praxiseinsätzen befinden sich die Studierenden so früh im Schulzimmer, dass sie sich in Ruhe vorbereiten können. Sie reservieren sich auch Zeit für das Auswertungsgespräch. In der Stundentafel der PH Zug ist der ganze Morgen für die Halbtagespraxis reserviert. Die Studierenden machen zu den hospitierten und durchgeführten Unterrichtssequenzen Notizen ins Praxisheft (Beobachtungen, Interpretationen) und lassen diese in das Auswertungsgespräch einfließen.

Aufgrund der Notizen und des Auswertungsgesprächs schreiben sie nach den HP-Morgen eine persönliche Reflexion ins Praxisheft. Die persönliche Reflexion bildet auch eine Grundlage für die Arbeit im Mentorat.

Am Schluss der Halbtagespraxis beurteilen die Studierenden ihre Praxiseinsätze und besprechen sie mit ihren PxL. Bei Ausfällen der Halbtagespraxis hospitieren die Studieren-

den auf anderen Stufen. Die Hospitationen werden von den Studierenden selber organisiert.

Praxislehrpersonen

Die PxL machen durch Hospitationsaufträge, Assistenzarbeiten und Unterrichtssequenz-Aufträge die Stufe für die Studierenden erkennbar und erfahrbar.

Am ersten HP-Morgen unterstützen sie das Vorstellen und Hospitieren der Studierenden. Sie beziehen die Studierenden mit Assistenzaufgaben in den Unterricht ein. Falls bereits einfache Unterrichtssequenzen durchgeführt werden, geben sie den Studierenden kriterienorientierte Rückmeldungen. Sie nehmen Einsicht in die Unterrichtsvorbereitungen der Studierenden.

Im Auswertungsgespräch erteilen sie den Studierenden einen konkreten schriftlichen Unterrichtsauftrag für den nächsten HP-Morgen. Ausserdem geben sie den Studierenden zusätzlich Planungshilfen für die Unterrichtsgestaltung und legen damit grundlegende didaktische Muster.

Ab dem zweiten HP-Morgen betreuen die PxL, neben dem Hospitieren und Assistieren, Unterrichtssequenzen und geben kriterienorientierte Rückmeldungen. Bei den Rückmeldungen kommen sie auch auf die persönlichen Lernziele der Studierenden zu sprechen. Ferner werden Fragen der jeweiligen Stufe (Fächer) besprochen. Die PxL leisten damit einen Beitrag zur Stufensicherung. Sie versuchen den Studierenden auch Fächer, die sie selbst nicht unterrichten, zugänglich zu machen.

Am Schluss der Halbtagespraxis beurteilen die PxL die Praxiseinsätze der Studierenden und besprechen diese mit ihren Studierenden. Die PxL werden in der Beurteilung von den verantwortlichen Mentoratspersonen unterstützt.

Bei Ausfällen der Halbtagespraxis unterstützen die PxL die Studierenden bei der Suche nach Hospitationsmöglichkeiten.

Mentoratspersonen

Die Mentoratsgruppen HP/P1 werden von Mentoratstandems geführt. Im Mentoratstandem wird zwischen verantwortlicher Mentoratsperson und mitverantwortlicher Mentoratsperson unterschieden; sie betreuen gemeinsam eine Mentoratsgruppe in der Halbtagespraxis. Gegenüber den PxL und den Kooperationschulen verantworten sie die Zusammenarbeit mit der PH Zug.

Die Betreuung der Studierenden erfolgt einerseits durch Besuche in der Halbtagespraxis. Jede Studentin, jeder Student wird einmal während der HP von der verantwortlichen Mentoratsperson besucht. Es sind auch Besuche der mitverantwortlichen Mentoratsperson vorgesehen; insbesondere wenn Bedenken bezüglich Leistung/Eignung vorliegen. Die Mentoratspersonen beteiligen sich bei den Besuchen am Auswertungsgespräch und geben kriterienorientierte Rückmeldungen. Findet ein zweiter Praxisbesuch aufgrund von Bedenken bezüglich Leistung/Eignung statt, muss das Beurteilungsdossier Halbtagespraxis zwingend ausgefüllt werden.

Die Mentoratspersonen organisieren für die individuelle oder die gemeinsame Reflexion Filmaufnahmen.

Der grösste Teil der Betreuung der Studierenden erfolgt im Rahmen des Mentorats HP/P1. Im Mentorat werden die Erfahrungen der Studierenden in der HP ausgewertet. Dies erfolgt durch gemeinsame Praxisreflexion und Videoanalysen. Im Weiteren coachen die Mentoratspersonen die Studierenden bei der individuellen Unterrichtsvorbereitung für die nächste Halbtagespraxissequenz. Im Mentorat werden auch Gespräche zur Berufsmotivation und zum professionellen Selbst geführt. Nach sechs Praxiseinsätzen der Studierenden in der HP orientieren sich die Mentoratspersonen bei den PxL per E-Mail über den Verlauf der HP. In der letzten Woche der Halbtagespraxis führen die verantwortlichen Mentoratspersonen – bei Bedarf – eine Beurteilungssitzung mit den PxL durch.

Bei Ausfällen der Halbtagespraxis beraten die Mentoratspersonen die Studierenden bei der Wahl der Hospitationen.

Auswertungsgespräch

Nach jedem HP-Morgen findet ein Auswertungsgespräch statt. Dabei werden die Hospitation, die Assistenz, der Unterricht und allgemeine Eindrücke reflektiert. Die Beteiligten orientieren sich dabei an den Kriterien der ausgewählten Professionsstandards und an den persönlichen Lernzielen der Studierenden.

Im Rahmen des Auswertungsgesprächs erteilen die PxL auch Aufträge für den nächsten HP-Morgen. Dabei wird jeder Studentin / jedem Studenten ein konkreter schriftlicher Unterrichtsauftrag zugeteilt und besprochen. Beim Besuch der Mentoratspersonen in der HP nehmen diese ebenfalls am Auswertungsgespräch teil. Sie fokussieren dabei die Standortbestimmung der beruflichen Kompetenzen und die Berufseignung der Studierenden.

Leistungsnachweis Studierende

Der Leistungsnachweis für die Halbtagespraxis beinhaltet folgende Elemente:

- Gesamtbeurteilung durch die PxL
(Die Beurteilungen der Mentoratspersonen fliessen bei der Abschlussitzung in die Gesamtbeurteilung der PxL ein.)
- Selbstbeurteilung der Studierenden

Beide Beurteilungen sind mit dem Prädikat «erreicht» abzuschliessen. Bei Nichtbestehen kann die Berufspraktische Ausbildung nicht weitergeführt werden.

Beurteilung

Referenz

Professionsstandards

Die Beurteilung der Halbtagespraxis orientiert sich an den Indikatoren der bezeichneten Professionsstandards und an den angegebenen Niveaustufen.

Personale und soziale Anforderungen

Neben der Beurteilung der Kompetenzen über die Professionsstandards werden mit den personalen und sozialen Anforderungen weitere berufsrelevante überfachliche Aspekte geprüft.

Beurteilungsablauf

Beurteilung Praxislehrpersonen

Die PxL beurteilen die Praxiseinsätze der Studierenden und besprechen diese Beurteilung mit den Studierenden. Sie verwenden dazu das Beurteilungsdossier Halbtagespraxis. Im Sinne einer förderorientierten Beurteilung äussern sie sich auch schriftlich in der Rubrik «Empfehlung für die Weiterarbeit».

Selbstbeurteilung Studierende

Am Schluss der Halbtagespraxis beurteilen die Studierenden ihre Praxiseinsätze und besprechen diese mit ihren PxL. Sie verwenden dazu ein separates Beurteilungsdossier Halbtagespraxis. Die Studierenden notieren anschliessend in der Rubrik «Persönliches Lernziel» einen individuellen Schwerpunkt für die nächsten Praxiseinsätze.

Abschliessendes Beurteilungsgespräch

Gegen Ende der Halbtagespraxis führen die Mentoratspersonen – bei Bedarf – eine Beurteilungssitzung durch. Dabei besprechen sie neben der HP-Bewertung auch die Stufeneignung und die Berufseignung der Studierenden. Die Beurteilung der HP ist Bestandteil der Abklärung der Berufseignung im Grundstudium.

Hinweise

- Die Kriterien der Beurteilung basieren auf den Indikatoren der Professionsstandards.
- Die Indikatoren zeigen das angestrebte Kompetenzniveau mit den Stufen 0 bis 3 an. Die Stufe 0 bezeichnet nicht zureichende Berufskompetenz. Die Stufen 1 bis 3 zeigen pro Indikator ansteigende Kompetenzen an. Das aktuell geforderte Niveau ist bezeichnet.
Am Ende der Halbtagespraxis wird:
 - a) die Kompetenz der Studierenden im Indikatorenraster mit den Prädikaten «deutlich erkennbar», «ausreichend erkennbar»*, «teilweise erkennbar», «noch nicht erkennbar» beurteilt;
 - b) die personalen und sozialen Anforderungen der Studierenden beurteilt;
 - c) die abschliessende, zusammenfassende Beurteilung vorgenommen; sie stellt eine zusammenfassende Gesamtbeurteilung auf der Basis der beobachteten Indikatoren und der personalen und sozialen Anforderungen dar und wird mit den Prädikaten «erreicht» oder «nicht erreicht» vorgenommen.
- Falls einzelne Indikatoren in der konkreten Praxissituation nicht beobachtet werden können, wird keine Beurteilung dieses Indikators eingetragen.
- Falls wichtige Beobachtungen nicht mit den vorgegebenen Indikatoren erfasst werden können, werden diese unter den Bemerkungen eingetragen.

* Das Niveau «ausreichend erkennbar» gilt als Normbereich. Darunter wird der Regelfall, d.h. das üblicherweise erwartete Verhalten verstanden. (Vgl. Amt für gemeindliche Schulen Kanton Zug: www.zg.ch > Behörden > DBK > Amt für gemeindliche Schulen > Schulaufsicht > Zeugnisse > überfachliche Kompetenzen)

Professionsstandards und Indikatoren

In der Halbtagespraxis werden die nachfolgend hervorgehobenen Indikatoren auf dem angegebenen Niveau beobachtet und beurteilt.

Standard 2 ... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson versteht, wie Kinder und Jugendliche lernen und sich entwickeln, und sie kann Lerngelegenheiten und Lernwege anbieten, welche die kognitive, soziale und persönliche Entwicklung unterstützen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
verstehet und berücksichtigt die Entwicklung der Lernenden	verstehet die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen nur bruchstückhaft	verstehet und berücksichtigt in der Regel die Entwicklungsphasen und -prozesse von Kindern und Jugendlichen	setzt sich mit Entwicklungsphasen und -prozessen von Kindern und Jugendlichen differenziert auseinander und berücksichtigt dies im Unterricht	erfasst und erkennt die Kinder und Jugendlichen in ihrer individuellen Entwicklung und berücksichtigt dies in hohem Masse subjektorientiert
aktiviert Erfahrungen und Wissen	berücksichtigt die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen kaum	berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	aktiviert die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen und nutzt dies gezielt für den Unterricht	erfasst die individuellen Erfahrungen und das Wissen der einzelnen Kinder und Jugendlichen und nutzt dies zur Unterstützung ihrer individuellen Entwicklung
fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung	fördert die Lernenden in ihrer Entwicklung unzureichend	fördert die Lernenden in einzelnen Entwicklungsbereichen grundsätzlich	fördert regelmässig einzelne Lernende oder Lerngruppen in ihrer Entwicklung intensiv und ressourcenorientiert	fördert alle Lernenden systematisch subjekt- und ressourcenorientiert
berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit	berücksichtigt Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zu wenig	berücksichtigt in der Regel bei der Förderung von sozialer und persönlicher Entwicklung die Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden	setzt Vielfalt und Verschiedenheit zur Förderung der sozialen und persönlichen Entwicklung von Lernenden ein	nutzt systematisch das Potenzial von Vielfalt und Verschiedenheit der Lernenden zur Förderung sozialer und persönlicher Entwicklung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 3 ... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson versteht, wie verschieden die Wege zum Lernen sind, und sie schafft Unterrichtssituationen, die auf die Lernenden individuell angepasst sind.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
passt den Unterricht den Lernfähigkeiten an	passt den Unterricht kaum den Lernfähigkeiten der Lernenden an	passt den Unterricht phasenweise den Lernfähigkeiten der Lernenden an	richtet den Unterricht regelmässig auf die unterschiedlichen Lernvoraussetzungen aus	passt Unterstützung und Leistungserwartung subjektorientiert den Lernvoraussetzungen an
formuliert Kriterien für die Zielerreichung	formuliert kaum oder unzutreffende Kriterien für die Zielerreichung	formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	formuliert überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung unterschiedlicher Leistungsgruppen	entwickelt überprüfbare, subjektorientierte Kriterien für die Zielerreichung
passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungserwartung den Lernenden kaum an	passt Unterstützung und Leistungserwartung grundsätzlich den Voraussetzungen der Lernenden an	passt Unterstützung und Leistungsanforderung regelmässig den individuellen Lernvoraussetzungen der Lernenden an	erfasst systematisch die individuellen Lernexpectationen und unterstützt die Lernenden angemessen und subjektorientiert

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 5 ... moderiert und leitet an

Die Lehrperson setzt ihr Verständnis über Motivationsprozesse und über das Klassenmanagement ein, um Lernsituationen zu schaffen, welche die positive soziale Zusammenarbeit der Kinder und Jugendlichen fördern und selbstgesteuertes Lernen zulassen.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
plant und formuliert Aufträge	plant und formuliert Aufträge oft ungenau und unklar	plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich	kennt verschiedene Formen von Arbeitsaufträgen und setzt diese der Lernsituation und den Lernzielen angepasst ein	erteilt Arbeitsaufträge auf qualitativ hohem Niveau und unterstützt die Lernenden in der Formulierung eigener Arbeitsaufträge
initiiert und unterstützt Motivationsprozesse	beachtet den Einfluss der Motivation auf das Lernen kaum	fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen	kennt Bedingungen und Instrumente zur Förderung intrinsischer und extrinsischer Motivation und setzt diese gezielt in verschiedenen Lernsituationen ein	nimmt Motivation als Dauerauftrag der Lernbegleitung wahr und bietet Lernanreize, die zu schülerzentriertem Lernen anregen
rhythmisiert den Unterricht	teilt Unterricht nur zufällig oder nicht der Situation angepasst in Phasen ein	rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht	rhythmisiert Unterricht adressaten-, sach- und situationsgerecht	gestaltet flexiblen, dynamisch rhythmisierten Unterricht
nützt Lernzeit	verliert häufig den Zusammenhang zwischen Lernziel und Lernzeit aus den Augen	setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgerecht ein	setzt Zeit und Material klar, lernzielgerecht und individualisierend ein	setzt Zeit und Material in hohem Masse individualisierend, klar und lernzielgerecht ein und nutzt Lernzeit angemessen für Lernbegleitung
setzt Verhaltenserwartungen und fördert sozial erwünschtes Verhalten	hat keine konkreten Verhaltenserwartungen und nimmt unerwünschtes Verhalten nicht wahr und/oder missachtet die Würde der Lernenden	kennzeichnet Verhaltenserwartungen und setzt erwünschtes Verhalten mit geeigneten Massnahmen um	kennt Instrumente zur Förderung und Verstärkung von sozial erwünschtem Verhalten und bezieht die Lernenden in die Auswahl und Bestimmung von Verhaltenserwartungen mit ein	schafft Gelegenheiten für die Selbstorganisation erwünschten Verhaltens in sozialen Situationen innerhalb und ausserhalb der Klasse
fördert soziale Zusammenarbeit	fördert die soziale Zusammenarbeit nicht oder nur beiläufig	kennt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit und setzt sie gelegentlich ein	setzt Grundlagen und Instrumente zur Förderung sozialer Zusammenarbeit systematisch aufbauend ein	regt an, die erarbeiteten Kompetenzen der sozialen Zusammenarbeit in nähere und entferntere Lebenszusammenhänge zu übertragen
fördert selbstgesteuertes Lernen	fördert selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen nicht oder nur ansatzweise	kennt Instrumente zur Förderung selbstgesteuerten, verstehensorientierten Lernens und setzt sie gelegentlich ein	setzt Instrumente für selbstgesteuertes, verstehensorientiertes Lernen systematisch ein	gestaltet anspruchsvollen selbstgesteuerten Unterricht und leitet zur Reflexion des eigenen Lernens an

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 7 ... plant und evaluiert

Die Lehrperson plant, realisiert und evaluiert ihren Unterricht auf Grund ihres Verständnisses vom Fachbereich, von Lehrplan und Leitideen der Schule und auf der Basis ihrer berufswissenschaftlichen Kenntnisse.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
setzt Leitideen und Lehrplan im Unterricht um	veranstaltet Unterricht ohne Bezug zu den Leitideen und zum Lehrplan	plant und realisiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und des Lehrplans	plant, realisiert und evaluiert Unterricht auf der Grundlage der Leitideen und der Vernetzung verschiedener Lehrpläne
plant den Unterricht systematisch	plant Unterricht nicht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung und sichert die Ergebnisse gezielt	plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert, setzt Kriterien für die Zielerreichung, sichert die Ergebnisse gezielt und passt die folgende Planung der Ergebnisdiagnose an
kann den Unterricht adaptiv anpassen	hält unflexibel an der Unterrichtsplanung fest	passt den Unterricht gelegentlich der Unterrichtssituation an	kann den Unterricht situativ anpassen	passt den Unterricht durchgängig situativ, ziel- und erfolgsorientiert an
evaluiert den Unterricht kriterienorientiert	beurteilt eine Lernsequenz nur oberflächlich	beurteilt eine Lernsequenz nach zufälligen Kriterien	beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	beurteilt eine Lernsequenz systematisch nach geeigneten, aus eigener Reflexion hervorgehenden Kriterien und zieht Schlussfolgerungen für die weitere subjektorientierte Unterrichtsgestaltung

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Standard 9 ... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson reflektiert fortlaufend die Wirkung ihrer Entscheide und Tätigkeiten auf andere (Lernende, Eltern und andere Lehrende). Sie geht ihre professionelle Weiterentwicklung aktiv und verantwortungsbewusst an.

Die Lehrperson	Niveau 0	Niveau 1	Niveau 2	Niveau 3
reflektiert und entwickelt den Unterricht	kann den eigenen Unterricht nur ungenau reflektieren und konstruktives Feedback nicht annehmen bzw. im Unterricht umsetzen	kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	stellt sicher, dass das Erreichen der Unterrichtsziele systematisch überprüft wird, und kann gezielt und eigenständig Massnahmen zur Unterrichtsentwicklung einleiten und umsetzen	setzt im eigenen Unterricht regelmässig verschiedene Formen der Selbst- und Fremdevaluation ein und nutzt die Resultate von Feedback und Reflexion zur zielgerichteten Gestaltung des Unterrichts und zur Weiterentwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz
reflektiert die Wirkung des eigenen Handelns	kann die Wirkung des eigenen Handelns nur bedingt reflektieren und geht auf Feedback kaum ein	kennt Feedbackinstrumente und setzt diese in der Regel situationsgerecht ein	kennt spezifische Feedbackinstrumente, setzt diese systematisch ein und zieht daraus geeignete Schlussfolgerungen für das eigene Handeln	ist in der Lage, das eigene Handeln als ständiges Wechselspiel mit andern zu verstehen und nutzt diese Erkenntnisse gezielt und in geeigneter Weise für die eigene berufliche Entwicklung
trägt Verantwortung im Team	nimmt wenig Bezug zu Kolleginnen und Kollegen und beteiligt sich nur bedingt an gemeinsamen Aufgaben und Aktivitäten des Teams	nimmt an der Teamarbeit teil und pflegt den kollegialen Austausch	pflegt bewusst die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen und nutzt diese zur partnerschaftlichen Reflexion	initiiert übergreifende berufliche Zusammenarbeit und verfügt über Kompetenzen zur Mitgestaltung und Mitverantwortung in der Teamentwicklung
geht Weiterbildung professionell an	zeigt geringes bedürfnisorientiertes Interesse an beruflicher Weiterbildung und Qualitätssicherung	ist in der Lage, den Bedarf an beruflicher Weiterbildung festzustellen und offen für Massnahmen zur beruflichen Weiterbildung	geht die berufliche Weiterentwicklung eigenverantwortlich an, setzt sich mit Fachliteratur auseinander und orientiert sich an beruflichen Qualitätsmassstäben	erwirbt sich Zusatzqualifikationen, die sich in der Berufsausübung kompetenzförderlich umsetzen lassen und die für die Entwicklung von Schule und Unterricht bedeutsam sind

Die Niveaustufen weisen aufbauend Stadien der Professionalität auf.

Die Stufe 0 deklariert nicht zureichende Kompetenzen. Die Stufe 3 bezeichnet hohe Professionalität, die über die Grundausbildung hinausreicht.

Beurteilungs-Indikatoren (Zusammenfassung)

Standard 2

... versteht Entwicklungsprozesse

Die Lehrperson		Bemerkung
berücksichtigt in der Regel die Erfahrung und das Wissen der Kinder und Jugendlichen	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	
	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Die Lehrperson lässt sich auf Fragen und Antworten von Kindern ein.
- Die Lehrperson lässt die Kinder eingangs einer geführten Lernsequenz ihre eigenen Erfahrungen, ihr Vorwissen darstellen.
- Die Lehrperson stellt Fragen zum Entwicklungsstand und zum Erfahrungshintergrund der Schülerinnen und Schüler.

Standard 3

... versteht Unterschiede im Lernen

Die Lehrperson		Bemerkung
formuliert grundsätzlich überprüfbare Kriterien für die Zielerreichung der Lernenden	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	
	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert Lernziele, die erreichbar sind.
- Die Lehrperson gibt den Kindern die Lernziele in einer stufengerechten Sprache bekannt.
- Die Lehrperson schliesst einen Lernbogen mit einer Rückschau (Ergebnissicherung).

Standard 5

... moderiert und leitet an

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
plant und formuliert Arbeitsaufträge grundsätzlich angemessen und verständlich		

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler lösen den Arbeitsauftrag ohne Rückfragen.
- Der Arbeitsauftrag wird visualisiert.
- Der Arbeitsauftrag beantwortet die folgenden Fragen: Wer? Was? Wie? Wo? Wozu? Was nachher?
- Die Lehrperson setzt die Standardsprache verständlich, korrekt und konsequent ein.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
fördert in der Regel die Motivation der Lernenden mittels geeigneter Massnahmen		

Beispiele

- Die Lehrperson anerkennt Leistungen einzelner Schülerinnen und Schüler und der ganzen Klasse.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten so konzentriert, wie sie dies bei der Praxislehrperson normalerweise tun.
- Die Schülerinnen und Schüler beginnen sofort mit dem Lösen von Arbeitsaufträgen.
- Die Sequenz weckt bei den Schülerinnen und Schülern Neugierde und Interesse.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
rhythmisiert Unterricht adressaten- und sachgerecht		

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler erhalten angemessene Zeiten zum Sprechen, Lesen, Schreiben, Handeln, Spielen, Nachdenken und Beobachten.
- Die Schülerinnen und Schüler haben ausreichend Zeit, sich auf eine Sache, eine Situation einzulassen und sie wieder abzuschliessen.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten zielorientiert nach vorgegebenem oder selber gewähltem Vorgehen.
- Die Schülerinnen und Schüler vertiefen sich in eine Sache und sind in ihrer Ausdauer und Konzentration sowie in ihrer Flexibilität herausgefordert.

Die Lehrperson	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar <input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar <input type="checkbox"/> teilweise erkennbar <input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	Bemerkung
setzt Zeit und Lernmaterial grundsätzlich lernzielgetreu ein.		

Beispiele

- Die Schülerinnen und Schüler kennen das Lernziel und überprüfen es (mit Hilfe der Lehrperson) nach der vorgegebenen Zeit.
- Die Schülerinnen und Schüler schaffen oder bearbeiten stufengerechte Lernmaterialien, die ihnen zur Zielerreichung dienlich sind.
- Die Schülerinnen und Schüler erhalten genügend Zeit, um die Minimalanforderungen des Lernziels mit geeigneten Mitteln und Materialien zu bewältigen.
- Das angebotene Spiel- und Beschäftigungsmaterial fordert die Schülerinnen und Schüler zu bekannten und neuen Tätigkeiten und Spielen.

Standard 7

... plant und evaluiert

Die Lehrperson		Bemerkung
plant den Unterricht adressaten-, situations- und lernzielorientiert	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	
	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Die Lehrperson formuliert für die eigene Planung mindestens ein Lektionsziel (Berücksichtigung der Sozial-, Selbst- und Sachkompetenz) sowie ein persönliches Lernziel.
- Die Lehrperson plant eine Sequenz entlang den Lernphasen und kann begründen, wenn dem nicht so ist.
- Die Lehrperson plant einen geeigneten Einsatz der Sozialformen und Medien.
- Die Lehrperson berücksichtigt bei der Planung die Informationen der Praxislehrperson zu den Schülerinnen und Schülern.

Die Lehrperson		Bemerkung
beurteilt eine Lernsequenz nach vorgegebenen und geeigneten Kriterien, zieht Schlussfolgerungen daraus	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	
	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Die Lehrperson beurteilt das Erreichen der gesetzten Lernziele.
- Die Lehrperson formuliert im Anschluss an eine Zielreflexion mögliche weiterführende Arbeiten.
- Die Lehrperson formuliert Beobachtungsaufträge für eine Lernsequenz und beurteilt diese danach.

Standard 9

... reflektiert ihre eigene Erfahrung

Die Lehrperson		Bemerkung
kann den eigenen Unterricht wahrnehmen und reflektieren, nimmt Feedback an und ist offen für Anregungen zur Unterrichtsgestaltung und zur Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz	<input type="checkbox"/> deutlich erkennbar	
	<input type="checkbox"/> ausreichend erkennbar	
	<input type="checkbox"/> teilweise erkennbar	
	<input type="checkbox"/> noch nicht erkennbar	

Beispiele

- Die Lehrperson nimmt positive und negative Unterrichtsentwicklungen wahr und kann diese artikulieren.
- Die Lehrperson setzt sich selbstkritisch mit dem eigenen Unterricht auseinander.
- Die Lehrperson kann bei Feedback und Anregungen zwischen sachlicher und persönlicher Kritik unterscheiden.
- Die Lehrperson nutzt Rückmeldungen und Anregungen für die Entwicklung der eigenen Unterrichtskompetenz.

Personale und soziale Anforderungen

Name Studentin/Student

	noch nicht erkennbar	teilweise erkennbar	ausreichend erkennbar	deutlich erkennbar
Kontakt- und Kommunikationsfähigkeit – Die Studentin, der Student				
• schafft angemessene Distanz und Nähe	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bringt sich ein, regt mit eigenen Gedanken an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist präsent in kommunikativen Situationen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• spricht eine korrekte, gepflegte Sprache	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• artikuliert verständlich und moduliert die Stimme	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• drückt sich präzise und flüssig aus	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• argumentiert sachlogisch und überzeugend	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt verständlich und stilsicher	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• verwendet situationsangepasste Stilformen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• schreibt orthografisch weitgehend fehlerfrei	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• pflegt den Augenkontakt	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht natürlich auf die Schülerinnen und Schüler zu	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Verantwortungsbewusstsein und Verlässlichkeit – Die Studentin, der Student

• setzt sich ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• übernimmt Rollen- und Aufgabenverantwortung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• hält sich an Vereinbarungen und Verpflichtungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kommt Aufgaben pflicht- und qualitätsbewusst nach	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• arbeitet ziel- und aufgabenorientiert	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist in Handlungssituationen entscheidungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• trägt Teamentscheidungen mit	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Führungsbereitschaft, Teamfähigkeit, Sensibilität – Die Studentin, der Student

• schätzt die Wirkung des eigenen Verhaltens auf andere sicher ab	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Situationen realistisch erfassen und sich in andere einfühlen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Nähe und Distanz zur Situation ausbalancieren	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist bereit, Führungsverantwortung zu übernehmen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann andere für eine Aufgabe gewinnen und begeistern	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann auch heterogene Gruppen zu einer gemeinsamen Aufgabe hinführen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• sucht und initiiert die Zusammenarbeit mit anderen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen für Argumente und Meinungen anderer	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• gibt klare, sachbezogene Rückmeldungen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Belastbarkeit, Stabilität und Reflexionsfähigkeit – Die Studentin, der Student

• stellt sich auf neue Situationen ein	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Differenzen aushalten und sucht Klärung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• passt ihr/sein Verhalten veränderten Bedingungen an	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• bleibt in kritischen Situationen reaktions- und handlungsfähig	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• geht mit hohen Anforderungen aktiv und konstruktiv um	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann Kritik annehmen und positiv umsetzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• ist offen und bereit, das eigene Handeln zu hinterfragen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• kann eigenes Handeln und Verhalten differenziert wahrnehmen und beschreiben und einschätzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
• orientiert subjektive Wahrnehmung an objektiven Bezugssystemen und Theoriemodellen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

Name Studentin/Student

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

Studentin/Student

- erreicht
- nicht erreicht

Die Studierenden beurteilen ihre Kompetenzen entlang der Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen. Die abschliessende Selbsteinschätzung erfolgt mit den Prädikaten «erreicht», «nicht erreicht».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Persönliches Lernziel (Das nehme ich mir vor.)

Ort/Datum

Unterschrift Studentin/Student

Name Studentin/Student

Abschliessende Beurteilung Halbtagespraxis

Praxislehrperson

- erreicht
 nicht erreicht

Die Beurteilung der Kompetenzen in der Halbtagespraxis stellt eine zusammenfassende Expertenbeurteilung auf der Basis der beobachtbaren Indikatoren und der personalen/sozialen Anforderungen dar. Sie erfolgt mit den Prädikaten «erreicht», «nicht erreicht».

Bemerkung (Stärken, Schwächen, ...)

Empfehlung für Weiterarbeit (auch für das Praktikum 1)

Name Praxislehrperson

Ort/Datum

Unterschrift Praxislehrperson

Name Studentin/Student

Besuch Mentoratsperson Halbtagespraxis

Besuch der Mentoratsperson

Name	Datum
Name	Datum

Halbtagespraxis 2017/18

Name Studentin/Student

Kontakt

Pädagogische Hochschule Zug
Kanzlei
Zugerbergstrasse 3
6301 Zug
T +41 41 727 12 40
F +41 41 727 12 01
info@phzg.ch

Mehr Informationen
ausbildung.phzg.ch